

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von K. Ermisch,

Düsseldorf-Oberkassel, Oberkasseler Str. 130

1327. Bemerkenswerte Funde aus der Pfalz und Baden:

a) von Herrn Schaaff gesammelt:

- Leptura hybrida* R. Iggelbach (Pfälzer Wald) 1921, 22 und 29; 5 Ex. Diese Art wurde auch von den Vogesen gemeldet; s. auch Ent. Bl. 1937, Heft 4, p. 265.
Tetropium Gabrieli W. Donnersberg (Pfalz) 1912/13; 4 Ex.
Omophlus lepturoides F. Donnersberggebiet 1907, 1912; 3 Ex.
Triplax melanocephala L. Schmalfelder Hof (Pfalz) 1907/8; 3 Ex.

b) von mir gesammelt:

- Potosia Fieberi* Kr. An einer Mauer in Seimar b. Heidelberg; VIII. 39, 1 Ex.
 Die Art ist auch in der Pfalz (Schaaff) und im Rheinland festgestellt worden.
Apalus (Silaris) muralis F. An Mauern und Wänden alter Häuser in Seimen und Handschuhsheim bei Heidelberg, Ende VIII. und Anfang IX. 39, 3 Ex.
Mordella bisignata R. Eppelheim (Baden) auf einem Randstein an der Straße nach Heidelberg, VI. 39, 1 Ex. (Hüther-Heidelberg.)

1328. **Carpophilus decipiens** A. und **Henoticus germanicus** R. Von Herrn Oberregierungsrat Buhlmann in München in getrockneten bulgarischen Pflaumen, die ihm zur chemischen Untersuchung vorgelegt wurden, in großer Anzahl vorgefunden, XI. 29. Vielleicht handelt es sich bei *H. germanicus* ebenfalls um eine eingeschleppte Art. (Hüther-Heidelberg.)

1329. **Zur Biologie von Geotrupes stercorosus** Scriba. Sehr erstaunt war ich, daß das Material der Brutpillen dieses Käfers nur aus dem vergänglichen Futter von Pilzen bestehen kann. Da nach meinen Kenntnissen erst einmal diese Tatsache in der Literatur mitgeteilt wurde, will ich meine Beobachtung bekannt geben. Am 26. VII. 1939 sah ich in Fleckl i. Fichtelgebirge an zwei Boletusarten mit rotem Futter (leider unterblieb damals die genaue Bestimmung des Pilzes) zwei Männchen und ein Weibchen von *Geotr. stercorosus*. Die Tiere hatten einen Gang im Futter entlang des Pilzfleisches gefressen. Das Männchen war am Pilz tätig. Ein Nachgraben förderte ein zweites Männchen am Eingang des Brutbaues und 12 cm tief in der Erde ein Weibchen mitsamt den Pilzfutterpillen zutage. (Dr. Langer-Plauen i. Vgld.)

1330. **Atheta Dlouholuckai** Roub. Herr Prof. Roubal hat diese Art in Bull. Soc. Ent. Fr. 1928, p. 305 aus dem Gebiete der Skalka, Niedere Tatra, beschrieben. Herr Pfarrer Knabl in Gramais, Nordtirol, hat dann die Art auch dort mehrfach gefunden. Ich selbst fand sie auch wiederholt im Hochgebirge, in den Karawanken, im Lötchentale (Wallis) und zuletzt auch im Frühjahr 1939 in den Hohen Tauern. Durch Herrn Brundin in Stockholm erhielt ich dann eine Anzahl aus dem hohen Norden stammender *diversa* Shp., deren Ähnlichkeit mit der *Dlouholuckai* mir immer auffiel. Herr Pfarrer Knabl drückte mir jetzt in einem Briefe die Vermutung aus, daß *Dlouholuckai* identisch mit *diversa* sei. Die genaue Untersuchung ergab dann auch, daß die neue *Dlouholuckai* nichts anderes ist als die nordische *diversa*. Ich konnte dies einwandfrei feststellen, nachdem ich bei einer großen Anzahl von Stücken die Sexualorgane untersuchte, und zwar sowohl die weiblichen als auch die männlichen. Es kann demnach kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die beiden Arten identisch sind und somit die neuangestellte *Dlouholuckai* zugunsten der viel früher beschriebenen *diversa* Shp. wegfallen muß. Dieses Resultat teilte ich auch dem bekannten Atheten-Spezialisten Herrn Dr. Benick in Lübeck mit, der erwiderte, daß auch er beide Arten für identisch halte. Er hat die Roubalschen Stücke dagehabt und genau untersucht, ebenfalls hat ihm die Type der *diversa* aus dem Londoner Museum vorgelegen. (W. Wüsthoff-Aachen.)

1331. **Atheta hepatica** Er. und **Acidota crenata** F. Die genannte Atheta gilt überall als große Seltenheit. Ich selbst hatte sie bisher noch nie gefangen. Erstmalig erbeutete ich sie in einem 150jährigen Buchenhochwald (Meererbusch)

bei Düsseldorf im April 1938 an einem Nachmittage in etwa 10 Stücken. Das war um so verwunderlicher, als ich an dieser Stelle seit 1934 allmonatlich mehrmals, auch in den Wintermonaten, Käfer fing. Als ich in den nächsten Tagen den Fundort wieder aufsuchte, waren abermals zahlreiche *hepatica* zu finden. Das blieb bis anfangs Juni so. Aber auch in der näheren und weiteren Umgebung Düsseldorfs konnte ich die Art in diesem Jahre an 7 Stellen mehr oder weniger zahlreich in Buchen- oder lichten Eichenwäldern streifen oder in der Nachmittagssonne schwärmende Tiere erbeuten. *A. hepatica* scheint 1938 auch sonst im Rheinland häufig gewesen zu sein, denn im Juni fing ich auch 2 Ex. an einem Waldrand bei Boppard. Alles in allem habe ich etwa 70 Exemplare mitgenommen und hätte die Zahl leicht verdoppeln können. Im Jahre 1939 bekam ich trotz eifrigen Suchens kein einziges Stück mehr zu Gesicht. Eine ähnliche Beobachtung konnte ich mit *Acidota crenata* F. im Vogtland machen. In den Jahren 1920-1930 fing ich dort die Art nie, 1931 ein einziges Stück, 1932 konnten sie Dr. Langer in Plauen und ich an vielen Fundorten, an manchen geradezu massenhaft, feststellen. Seither ist sie nicht mehr beobachtet worden. Was mag die Ursache dieses Massenauftritts im allgemeinen seltener Arten in einem einzigen Jahre auf großem Raume sein? (K. Ermisch-Düsseldorf.)

1332. **Perigona nigriceps** Dej. (Gangelbauer 1892, p. 227). Diese Carabide ist ein Kosmopolit, der in Europa besonders im mediterranen Gebiet anzutreffen ist, von Spanien (Madeira, Azoren) bis zur Balkanhalbinsel. Im südlichen Mitteleuropa tritt die Art sporadisch auf. In der Ostmark ist sie im Wiener Wald mehrfach gefangen worden, weiter bei Innsbruck (1935). In Mähren ist durch Cichy ein Fund bei Teschen bekannt geworden (1921), doch liegt hier die Vermutung einer Einschleppung vor (cf. Ent. Bl. 1933, p. 43/44). Aus dem deutschen Altreich war die Art bisher ganz unbekannt. Im Juni 1939 fing ich bei Boppard am Rhein ein Stück. Eine Einschleppung kann hier nicht angenommen werden. Ich streifte das Tier in einem einsamen Waldtal (Mörderbachtal), weitab jeder menschlichen Wohnung, als ich hier häufige Colon- und Liodalarten fing. (K. Ermisch-Düsseldorf.)

1333. **Trechus amplicollis** Fairm. Herr C. Koch, München, berichtet im 1. Heft der Ent. Bl. dieses Jhrgg. über einen Fund dieser Art in Bayern und gibt hierbei der Meinung Ausdruck, daß der Käfer bisher im Altreich nur von Herrn Nowotny festgestellt worden zu sein scheine. Schon Gangelbauer und Reitter geben beide u. a. die Sudeten, letzterer sogar ausdrücklich noch Ostdeutschland als Fundorte an. Tatsächlich ist der Käfer in Schlesien, das bekanntlich schon seit der Mitte des 18. Jahrhunderts zum größten Teil im Altreich liegt, verhältnismäßig weit verbreitet und seit rund 100 Jahren dort aufgefunden worden. Die Art kommt im Riesengebirge, der Grafschaft Glatz und im Altvatergebirge an verschiedenen Orten vor. Herrn Nowotny's Verdienst bestand darin, den Käfer allein an drei Lokalitäten für Oberschlesien festgestellt zu haben. Der verstorbene Kolbe-Liegnitz hat die Art sogar in der Ebene bei Liegnitz an der Katzbach gefunden.

Schließlich sei mir als Schlesier eine kleine Berichtigung gestattet. Es ist in diesem Zusammenhange falsch und abwegig, von einem „Böhmischen Massiv“ zu reden, wozu die Sudeten, Schlesien, Böhmen und Mähren gehören sollen. Denn weder das von jeher deutsche Schlesien mit seinen weiten Ebenen noch das eigentliche Böhmen und Mähren kann man hierzu rechnen. Es handelt sich um kein Böhmisches Massiv, sondern um die fast ausschließlich von Deutschen bewohnten Sudeten, die sich früher als Grenzgebirge bekanntlich vom Iser- bis zum Altvatergebirge erstrecken. An diese schließen sich dann ostwärts die Beskiden an, wo übrigens der *Trechus amplicollis* ebenfalls heimisch ist.

Der Käfer wird in Schlesien hauptsächlich auf Hochmooren gefangen, wie das schon Gerhardt in seinem Verzeichnis der schlesischen Käfer andeutet. Daß er bei uns nicht allzu selten ist, ergibt sich aus seinem Vorhandensein in fast allen schlesischen Sammlungen. Auch in letzter Zeit wurde er mehrfach gefangen, u. a. von Herrn Prof. Dr. Pax auf einem Hochmoor des Glatzer Schneeberges. (G. Polentz-Breslau.)

1334. **Notaris granulipennis** Tourn. Herr Dr. Zumpt hat (Col. Centralblatt III, 1929, p. 225) den *Notaris granulipennis* Tourn. Reitter eingezogen. Ich habe viele Stücke des sehr variablen *bimaculatus* gesehen. Davon unterscheiden sich zwei schlesische Stücke (Breslau und Ohlau) genau so, wie Reitter angibt. Solche Stücke sind auch in Letzners Sammlung in Dahlem. Daß es zu der Skulptur der Flügeldecken dieser *granulipennis* Übergänge gibt, kann ich nicht annehmen. Darüber sagt Herr Dr. Zumpt auch nichts Bestimmtes. Übergänge in der Skulptur des Halsschildes habe ich auch nicht gesehen. Es ist mir unmöglich, diese Stücke mit den großen und hohen glänzenden Körnern der Flügeldecken zu *bimaculatus* zu ziehen. Herr Dr. Zumpt erwähnt die kurze Beschreibung Reiters nicht. *Granulipennis* muß als Art bestehen bleiben.

(Hubenthal-Erfurt.)

1335. **Xylophilus**. Herr Dr. Günther Schmidt hat (Ent. Blätt. XXXIII, 1937, p. 264) die beiden Arten dieser Gattung zusammengezogen, in Anlehnung an Fleutiaux, dessen Arbeit mir nicht vorliegt. Diese Zusammenziehung ist Herrn Heymes in Gotha und mir unverständlich. Wir haben 36 *Seidlitzii* und 1 ♂ 2 ♀ *corticalis* hier und in Gotha, ohne jeden Übergang. Die Angaben Reiters und Kuhnts genügen, um beide Arten sicher zu trennen, vor allem was die Behaarung, die Bildung des Halsschildhinterrandes, die Punktierung und die Streifenbildung der Flügeldecken betrifft. Bei keinem unserer Stücke des *Seidlitzii* ist der Seitenstreifen eingedrückt. Auch der Schulterstreifen ist bei *corticalis* furchenartig vertieft. Die Punktierung ist bei *corticalis* viel gröber. Die Fühler des Erfurter ♂-Exemplares des *corticalis* sind viel dicker und gedrängener als bei den ♂ des *Seidlitzii*. Die Seitenstücke des Penis des *corticalis* sind viel breiter, flacher und an der Spitze abgerundeter als bei *Seidlitzii*, bei dem sie schmal und zugespitzt sind! Diese beiden Arten sind schon mit bloßem Auge nicht zu verwechseln; allein durch die Färbung, in dem alle *Seidlitzii* gelb, die *corticalis* rot sind. Alle hiesigen *Seidlitzii* (nach Horion Nachtrag zu Reiters Fauna Germanica, p. 257) = *testaceus* Herbst, stammen von Danzig (Kniophof). Herr Heymes besitzt den *corticalis*, ♀, aus Bosnien (Zoufal) und aus Partenkirchen (Hüther). Herr Hüther hat sicher noch mehrere. Das Erfurter ♂ des *corticalis* ist bezettelt: Altvater! Jedenfalls von Julius Weise! Kraatz hat (Deutsche Entom. Zeitschrift XXX, 1886, p. 175) beide Arten (*corticalis* vom Altvater [Weise]) sehr klar unterschieden. Wer diese Arten zusammenziehen will, müßte doch, zumal im Institut in Dahlem, sich mit dieser Arbeit des Altmeisters Kraatz auseinandersetzen. Die Ansichten von Kraatz und Reitter wiegen immer schwer.

(Hubenthal-Erfurt.)

1336. **Agrilus chrysoderes** Ab. In dem Nachtrage zu Reiter's Fauna Germanica des Herrn Pfarrers Horion wird *chrysoderes* Ab. als Aberration zu *communis* Obbg. gestellt. Reiters Catalog von 1906 und der Catalog Winkler nennen die Art *chrysoderes*. Dieser ist schon 1891 beschrieben, hat also die Priorität vor allen seinen Formen. Herr Dr. Günther Schmidt (Entom. Blätt. XXXIII, 1937, S. 262) nennt die Art nach einer Mitteilung des Herrn Dr. Obenberger *rubicola* Ab. Ist etwa der in den beiden genannten Catalogen angeführte *chrysoderes* Ab. (aus Syrien!) eine andere Art als die deutsche? Herr Dr. Obenberger möge darüber in den Entom. Blättern eine Mitteilung machen. Bei dieser Gelegenheit muß ich mich über die auffällige Form beschweren, in der Herr Dr. Günther Schmidt (Ent. Blätt. l. c., S. 267) mitteilt, daß ich den *Agrilus pseudocyaneus* als *epistomalis* bestimmt habe: in einem Nachsatz mit Ausrufungszeichen! Ich freue mich darüber, daß der mir befreundete Herr Professor Dr. Wolf nun den seltenen *pseudocyaneus*, der hier fehlt, besitzt, und habe ihn gleich nach Erscheinen jener Berichtigung gebeten, diese auch in seinen Mitteilungen bekannt zu geben. Wenn man sich dauernd mit den kleinen Tieren beschäftigt, wird man leider manchmal den viel größeren gegenüber etwas leichtfertig. Ich hätte jene Berichtigung in den Text gesetzt, wozu bei der Korrektur Gelegenheit war. Wer selbst Fehler macht (cf. *Xylophilus*), sollte andere, zumal viel ältere Kollegen, nicht bloßstellen.

(Hubenthal-Erfurt.)

1337. **Bemerkungen über *Xylophilus*!** In den vorstehenden „Kl. Mitteilungen“ behandelt Herr Pfarrer Hubenthal bereits diese Gattung im Anschluß an meine Notiz (Ent. Bl. 33. 1937, 264). Dadurch wurde ich angeregt, mich mit dem Thema nochmals zu befassen. Allerdings habe nicht ich, wie Herr Hubenthal schreibt, die Arten *corticalis* und *Seidlitzii* zusammengezogen; vielmehr tat dies Herr Fleutiaux, der langjährige Spezialist der Gruppe in einer 1935 erschienenen Arbeit. Ich hatte bei meiner Veröffentlichung 1937 leider F.'s Ergebnisse nur teilweise wiedergegeben und schloß mich dann diesen an. Ich habe nun abermals die Fragen geprüft, soweit meine jetzt nur knapp bemessene Zeit es erlaubt. Ich hatte mich schon früher über die F.'sche Auffassung gewundert, aber die Dinge liegen wie folgt! Fleutiaux gibt in Rev. Franc. d'Entom. 1935 eine Revision der pal. Arten der Eucnemiden; S. 10/11 heißt es:

„Fld. fast $3\frac{1}{2}$ mal länger als das Pronotum.“ Hierher gehört der *Xyl. humeralis* Duf.! Als Fundort werden nur die Pyrenäen genannt. Dann heißt es weiter:

„Fld. verhältnismäßig viel kürzer.“ Hierher gehört der *Xyl. corticalis* Payk. (*alni* F., *Seidlitzii* Rtt.) aus Nord- und Zentral-Europa, Pyrenäen-Soweit Fleutiaux.

Ich hatte früher den Fehler gemacht, den *corticalis* sensu Reitter u. Kuhnt etc. mit dem *Seidlitzii* als identisch anzusehen, den *humeralis* Duf., der nur in den Pyrenäen vorkommen soll, hatte ich unbeachtet gelassen. Es ist in diesem Zusammenhange interessant, daß Sainte-Claire Deville in L'Abeille 36, No. 2, 1935, p. 214 den *Xyl. corticalis* Payk. auch im Sinne Fleutiaux' versteht; von *X. humeralis* Duf. kennt er keine franz. Exemplare und zitiert nur den klassischen Fundort Eaux-Bonnes und die Pyrenäen (nach Fleutiaux!).

Ich habe nochmals das verfügbare Material der Gattung geprüft, wobei ich besonders auch Exemplare vom Altvater, leg. Weise, studierte, die auch Kraatz zur Veröffentlichung dienten (D. E. Z. 1886, p. 175/76). Leider konnte ich Material aus den Pyrenäen nicht untersuchen, obwohl gerade ein Vergleich solcher Stücke mit den *corticalis* anderer Herkunft sehr erwünscht wäre. Was ich 1937 sagte, daß die Merkmale der beiden Arten variieren, konnte ich in gewissen Grenzen erneut sehen. Z. B. Stärke und Länge der Behaarung, bald mehr gelbliche, bald mehr rötliche Färbung usw. Aber es zeigte sich doch, daß zweifellos zwei Arten vorliegen. Die eine ist schlanker, meist rötlichbraun, größer als die 2. Art, viel kürzer behaart, an der Fld.-Spitze sind die Punktstreifen neben der Naht und am Seitenrand sehr deutlich, tief und grob punktiert. Dies ist der jetzt allgemein als „*corticalis*“ bezeichnete Käfer; Kraatz nennt ihn noch *humeralis* Duf.! Diese Art liegt mir vor vom Altvater, aus Bosnien (Stambulić), Ungarn, Tiflis (!) und aus Livland. Hierher gehören dann sicher auch die von Hubenthal erwähnten Tiere (Bosnien; Garmisch). Außerdem soll die Art bei Danzig neben der 2. Art, aber viel seltener, vorkommen. (Vgl. Kniephof in Ent. Bl. 37, 1935, 125!) Da kaum ein Zweifel bestehen kann, daß der *humeralis* Duf. (sensu Fleutiaux) das gleiche Tier ist, muß die dort gegebene Verbreitung (nur Pyrenäen) entsprechend erweitert werden. Die 2. Art, *Seidlitzii* auctorum, ist ausgezeichnet durch meist gelblichere Farbe, kleinere und kürzere Gestalt, viel länger behaarte Fld. und Fehlen der tiefen Punktstreifen am Fld.-Ende. Diese Art soll jetzt *corticalis* Payk. heißen. Ich sah Material aus: Umgebung Danzig, Ostmark (Ulrichskirchen), Altvater, Ungarn und Slavonien. Diese Art ist bei weitem häufiger.

Die genaue Verbreitung beider Tiere kann erst nach Untersuchung des Materiales vieler Sammlungen festgelegt werden. Ich halte als Ergebnis folgende Punkte fest:

1. *Xylophilus corticalis* sensu Reitter und Kuhnt und so auch in den meisten Sammlungen muß nach Fleutiaux und Kraatz heißen: *humeralis* Duf. (1858).
2. Diese Art ist nicht auf die Pyrenäen beschränkt. Es wäre sehr wertvoll, Tiere

dieser Provenienz untersuchen zu können, um ihre Identität mit solchen anderer Gebiete sicherzustellen.

3. *Xylophilus Seidlitzii* sensu Reitter etc. muß nunmehr nach Fleutiaux *corticis* Payk. (1880) heißen; *alni* F. und *Seidlitzii* (Csiki) Reitter sind Synonyme dazu. (Dr. Günther Schmidt.)

1338. **Über *Agrilus chrysoderes*** Abeille spricht Herr Hubenthal in diesem Heft und wirft die Frage der Synonymie auf. Herr Dr. Obenberger hat gerade mit diesen *Agrilus*-Formen sich mehrfach beschäftigt und als letztes Resultat im Junk-Schenklingschen Katalog 1936 folgendes veröffentlicht: *Agr. rubicola* Abeille 1897 ist Hauptart. Dazu ist u. a. synonym *obtusus* Ab. Dieser Name in Reiters Fauna Germ. müßte also in *rubicola* Ab. geändert werden. Als Variation zum *rubicola* ist *chrysoderes* Ab. 1891 und 1897 aufgeführt.

Erst kürzlich schrieb mir Herr Dr. Obenberger dazu, daß er den *rubicola* Ab. als die Hauptform ansehe, während *chrysoderes* nur eine seltene und in mancher Hinsicht abnormale Form sei! Übrigens, und das ist wohl auch ein Grund zur Synonymie-Auffassung Obenbergers, schreibt Abeille 1897 (Rev. d'Entom. 16, p. 14), daß der Species-Wert des 1891 beschriebenen *Agr. chrysoderes* und seiner 1897 beschriebenen Formen noch eine zu erörternde Frage darstelle. Aus Gründen der Klarheit und der Darstellung des Formenparallelismus bei einigen verwandten Arten hat Obenberger nun die oben genannte Auffassung gewonnen. Es wäre gut, wenn wir das Ergebnis, das endlich Klarheit brachte und vor allem auch die Hauptform herausstellte, allgemein annehmen, auch wenn es vielleicht gegen eine strenge Nomenklaturauffassung ist! — Ich muß im übrigen einen Vorwurf Herrn Hubenthals an dieser Stelle zurückweisen, den er mir machen zu müssen glaubt; und dies obendrein in einer recht ungewöhnlichen Form. Ich bedauere, wenn sich Herr Hubenthal angegriffen fühlt durch meine Bemerkung, daß er eine Fehldetermination eines *Agrilus* verschuldete, wobei das ! am Ende meiner Notiz Herrn Hubenthal offenbar besonders kränkt. Ich meine, daß es kein Schaden ist, wenn jemandem ein Fehler nachgewiesen wird, denn wir wollen ja alle nur der Sache dienen, ohne persönliche Erwägungen. So bin ich auch für den Hinweis auf meine irrige Auffassung bei *Xylophilus* dankbar und habe diese Frage gleich nochmals aufgegriffen. — Besonders die Form meiner Notiz hat es Herrn Hubenthal angetan, so daß ich hierzu Stellung nehmen will.

1. Ich wollte überhaupt nicht erwähnen, daß der fragliche *Agrilus* von Herrn H. irrtümlich determiniert worden war; hätte ich das gewollt, hätte ich es an der betreffenden Textstelle getan!

2. Nachdem bereits meine Arbeit zum Umbruch fortgeschickt war, schrieb mir Herr Prof. Wolf, ich möchte doch, wenn möglich, noch veröffentlichen, daß nicht er, sondern Herr Hubenthal die irrtümliche Bestimmung vorgenommen hatte!

3. Diesem besonderen Wunsche konnte ich nur durch den Zufall Rechnung tragen, daß auf der Schlußseite der Arbeit noch etwas Platz verblieben war; wegen des bereits erfolgten Umbruches war die Anbringung einer Fußnote nicht mehr durchführbar.

4. Aus obigem ergibt sich, daß einmal die beanstandete Notiz gebracht werden mußte, zum anderen, daß die Drucklegung nur als Nachsatz erfolgen konnte. Eine „Bloßstellung“ eines „älteren Kollegen“ war weder beabsichtigt, noch kann ich in meiner Notiz eine solche erblicken. (Dr. Günther Schmidt.)

Nachdruck ist nur nach eingeholter Erlaubnis von der Verlagshandlung gestattet. Für den Inhalt der in den „Entomologischen Blättern“ veröffentlichten Aufsätze, Referate usw. sind die Herren Autoren allein verantwortlich.

Schriftwalter: R. Korschefsky, Berlin-Marienfelde. Verlag: Hans Goecke Verlag Krefeld. Drucker: G. Uschmann, Weimar. Anzeigen: Hans Goecke, Krefeld. Pl. Nr. 1. Printed in Germany.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Ermisch Karl

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen. 92-96](#)